

VIII. Ein fossilführender Kalksinter im Gebiet der Wilden Sau.

Von Albert Vohland, Lehrer in Leipzig.

I.

Die Wilde Sau, ein Nebenflüßchen der Elbe unterhalb Dresdens, hat ihre Quellbäche an den Abhängen des Landbergrückens westlich von Tharandt. Anfangs geht sie trägen Laufes in weitgeböschter Wanne durch Löslehmgebiet. Kurz unterhalb Wilsdruffs tritt sie in die Region des „Meißner Massivs“. In einem etwa 50 m tiefen Tale hat sie die ihrem Laufe vorgelagerte Syenitfelsenbarre in der Gegend von Klipphausen durchsägt. Das Erosionstal wird bei der Neudeckmühle eng, die Wände sind zu großen Blöcken zerklüftet und das Gestein ist zu grobem Grus zerwittert. Erst in der Nähe von Konstappel wird das Tal wieder weiter und mündet bald dahinter in die Elbe.

Bei Konstappel empfängt die Wilde Sau als linksseitigen Nebenfluß den sogenannten „Regenbach“. Mit Ausnahme des Quellgebietes, das in Röhrsdorf auf Lösboden liegt, ist dessen Bett in Syenitfels eingegraben. Das Tal ist besonders in seinem mittleren Teile sehr eng, teilweise von kahlen Felsen flankiert, vorwiegend aber mit prächtigem Laubwald geschmückt. Die Unterholz- und Krautvegetation ist an diesen bewaldeten Hängen auffallend dürftig*). „Der Syenit ist hier gelockert und zu Grus zersetzt, seine Hornblende ist in grüne, chloritische Masse umgewandelt, während der Orthoklas oft noch ziemlich unversehrt ist und glänzende Spaltflächen besitzt.“ Erst im unteren Teile sind von den flacher geböschten Talhängen, besonders der linken Seite, größere Mengen von lössartigem Lehm herabgeschwemmt worden, so daß hier die Vorbedingungen für eine ziemlich ertragreiche Wiesenfläche gegeben sind.

Kurz unterhalb der letzten Mühle von Röhrsdorf, an den Grenzlinien der beiden Sektionen Wilsdruff und Kötzschenbroda der geologischen Landesaufnahme von Sachsen, da, wo eben der Bach in den wilderen Teil des Tales eintritt, findet sich ein Lager von Kalksinter. Der Bach macht hier nach links eine Biegung und umgeht so eine wenige Meter höher gelegene ovale Terrasse, die an die etwa unter 50° einfallende rechtsseitige Talwand anstößt. Darauf liegen zwei größere Blöcke von Kalksinter. Weit mehr, aber wesentlich kleinere Brocken dieses Kalksteins

*) Dalmer, K. und Beck, R.: Sekt. Wilsdruff-Potschappel d. Erläut. der geol. Spezialkarte des Königreichs Sachsen. 1894.